

Grundsätzliches zur Kartographie

In diesem bildstatistischen Elementarwerk gibt es keine geographischen Karten, sondern ausschließlich **Kartogramme**, um Eintragungen vorzunehmen oder bestimmte Tatsachen zu veranschaulichen. Auch die Stadtpläne sollen nur den Charakter der Stadtteile, die Verschiebung der Lage kennzeichnen, **nicht aber genaue Lokalisierungen ermöglichen**. Die kartographische Darstellung des Atlas wurde ausschließlich der Bildstatistik angepaßt. Die Darstellung der Erdteile und Länder wurde auf die Wiedergabe eines Mindestmaßes ihrer geographischen Merkmale eingeschränkt. Es wurden vor allem in Hinblick auf die wirtschafts-statistischen und bevölkerungs-statistischen Eintragungen (Veranschaulichung relativer Dichte) durchwegs **flächentreue** Entwürfe mit geringster Winkelverzerrung angewendet; die Flächen auf der Karte verhalten sich also — anders wie in der Mercatorkarte und anderen sogenannten „winkeltreuen“ Entwürfen — ebenso zueinander wie auf der Erdoberfläche selbst; das Gradnetz wurde nur angedeutet. Nur ausnahmsweise wurden — an Erdteilen mehr west-östlicher Erstreckung — Entwürfe mit krummen Breitenlinien gegeben (so bei der Karte des Römerreichs); in der Regel liegen solche mit geraden Parallelen vor, die gleiche Breitenlage erscheint also immer auch in gleichem Abstände von der geraden Linie des Äquators, von der Mittelbreite oder vom Rande, so daß das Auge selbst unschwer ihre Einzeichnung vollziehen kann. Wo das zusammenhängend darzustellende Gebiet bei gegebenem Format es nahelegte, wurde von der Regel des „Norden oben“ abgewichen, so z. B. das Araberreich schräg geortet. Vorteil: man sieht, wie von einem Mittelpunkt aus die arabische Macht sich ausdehnte. Die Küstenlinien, andere Grenzlinien und, soweit sie notwendig waren, die Flüsse wurden nur in den charakteristischen Großformen ihres Verlaufes dargestellt, wobei nach den Gesetzen der selbsttätigen **Generalisierung**

verfahren wurde. Auslassungen unwesentlicher Kleinformen wurden oft in den größeren Maßstab hinübergenommen; man vergleiche die Erdbilder im Maßstabe 1:200 Millionen mit solchen oder Teilen daraus im Maßstabe 1:50 bis 1:30 Millionen).

Die zur Darstellung der geographischen Lage der altamerikanischen Staaten nötige skizzenhafte Abbildung der Höhenverhältnisse wurde — ebenfalls vom Konventionellen abweichend — nicht in dem fast unaustilgbaren Grün-Braun der Höhenschichten, sondern in der einfachen Grau-Gelb-Reihe der gesetzmäßigen **Farbenplastik (Peucker)**, nach oben spektral-adaptiv abgeschlossen, großstufig wiedergegeben, in jener Darstellung, die es gestattet, die Farbskala der Höhe mit der Farbskala der Bodenbedeckung durch Überdeckung zu kombinieren. Das als Agrarfarbe gut verwendbare Grün sollte man nicht gebrauchen, um tiefliegende Wüsten anzuzeigen, wie es meist geschieht.

Kartographische Übersicht Zu Tafel 100

Der hier zumeist gewählte **flächentreue Eckertsche Netzentwurf** (Planisphäre) heißt **sinuslinig**, weil die Meridiane darin nicht in Kegelschnitten, also kreisförmig oder elliptisch, verlaufen, sondern als geometrische Bilder der Winkelfunktionen Sinus oder Kosinus.

Beim **Kegelentwurf** (Kartogramm des Deutschen Reiches) erscheinen die Linien der Erdoberfläche auf einem dem Globus im Mittelparallel des Gebietes umgelegten Kegelmantel gesetzmäßig abgebildet, dessen Höhe in der Globusachse verläuft. Der Kegelmantel läßt sich in die Ebene ausbreiten, die Kugeloberfläche nicht. Die Meridiane, als Mantellinien, sind geradlinig, die Parallelen kreisförmig.

Bei der Darstellung Altamerikas paßt sich der **polykonische oder Vielkegelentwurf** der nord-südlichen Erstreckung des Doppelkontinents dadurch an, daß seine Linien auf Kegelmänteln abgebildet erscheinen, die sich polwärts mit abnehmenden Kegelhöhen (also sich verflachend), äquatorwärts mit wachsenden Höhen (also sich versteilend) ineinander einstülpfen.

Die Kegelhöhe wird am Polpunkte unendlich klein, der Kegelmantel fällt in die Kegelgrundfläche. Die Abbildung erfolgt gesetzmäßig auf dieser Ebene, die man sich am Mittelpunkt eines jeden darzustellenden Teiles der Erdoberfläche angelegt denken kann. Man nennt dies **Azimutalentwürfe** (Europa und Römerreich).

Umgekehrt wird jene Kegelhöhe am Äquator unendlich groß und der entsprechende Kegelmantel (rechtwinklig zur Grundfläche) zum Zylinder (mit gleichlaufenden, geraden Breitenlinien wie Meridianen). Von einem solchen geht, als unechter **Zylinderentwurf**, der **Mercator-Sansonsche** aus, mit polwärts sich nähernden, gekrümmten Meridianen.

Der **Winkelsche Netzentwurf** krümmt auch die Breitenlinien und zeigt damit — an Stelle sonst vorzuziehender Eigenschaften — eine mehr ansichtsmäßige Wirkung der Doppelkrümmung der Erdoberfläche.